

Durchziehen oder lassen?

Beitrag von „Petalie“ vom 23. September 2022 18:58

[Zitat von Laborhund](#)

Liebe [Petalie](#) ,

herzlich Willkommen hier im Forum und vielen Dank für deine Offenheit.

Es tut mir sehr leid, dass du in deinen jungen Jahren schon so viel Leid durch Krankheit erleben musst(est). Das, was du beschreibst, ist sehr traurig und lässt mich nicht nur mit dir fühlen, sondern berührt mich auch in gewisser Weise und trifft einen Nerv bei mir, weil es mir an vielen Stellen während meines Studiums gesundheitlich sehr ähnlich ging wie dir. Deinem Schreibstil wie auch deinen Gedankengängen entnehme ich, dass du vermutlich einiges an Redebedarf hast, was völlig in Ordnung und auch ganz wichtig ist, damit du dich richtig sortieren und herausfinden kannst, was du für dich und deine Zukunft möchtest und wie es für dich weitergehen soll. Ich wünsche dir, dass du jemanden hast, der/die dir ein offenes Ohr schenkt und mit dem/der du über all das, was dich bewegt/beschäftigt/belastet, sprechen kannst und die/der dir auch den nötigen Raum für alle Sorgen und Zweifel geben kann.

Wenn ich dir einen Tipp geben kann, dann ist es tatsächlich jener, vorrangig auf deine Gesundheit zu achten und diese an erste Stelle zu stellen. Es gibt so einige Menschen, die mit schwereren und weniger schweren Päckchen durch's Leben gehen und das auch schon in sehr jungen Jahren. Zur Gesundheit gehört aber natürlich nicht nur die physische/körperliche/organische Gesundheit, sondern auch die psychische/mentale/seelische Gesundheit, da der Körper und die Seele miteinander wechselwirken, Eins sind. Vielleicht kennst du den nachfolgenden Ausspruch von Juvenal, einem römischen Dichter: "mens sana in corpore sano" . Zu Deutsch "Ein gesunder Geist [wohnt] in einem gesunden Körper". Wenn es dein Traum ist, Lehrerin zu werden, dann verfolge deinen Traum! Träume sind keine Schäume. Ich hatte während meiner Kindheit und Jugend auch ein schweres Los gezogen und hätte mich an so manchen Stellen nicht im heutigen Lehrberuf gesehen, hätte ich mich nicht durchgekämpft und meinen Traum, Lehrerin zu werden, weiter verfolgt. Es war keineswegs einfach, aber ich habe es versucht, OBWOHL mir an vielen Stellen (vor allem aus der Sicht meiner Eltern) vermittelt wurde, dass ich mir das Leben doch nicht so schwer machen und anstelle des Studiums lieber Vollzeit in meinem erlernten Beruf (den ich vor Aufnahme des Studiums absolviert habe) arbeiten solle. Das war jedoch damals nicht das, was ich wollte. Deine Eltern meinen es (vermutlich wie meine damals) nur gut mit dir. Pack jedoch dein Lehramtsstudium weiter an, wenn du

möchtest und nimm dir aber auch Auszeiten in Form von Krankheitssemestern, wenn du merkst, dass es gesundheitlich wieder schlechter/schwieriger für dich aussieht. Schau, was deine Seele und was dein Körper braucht und gibt dir das jeweils.

Mache dir wegen der Verbeamtung jetzt noch keinen Kopf, es gibt immer Mittel und Wege oder Schlupflöcher, durch die man verbeamtet werden kann. Um dir jedoch jetzt erstmal Last und Sorgen zu nehmen: Mach dir erst wieder Gedanken, wenn du mit deinem Studium und dem Ref fertig bist.

Ich wünsche dir, dass du nie die Kraft und den Willen verlierst, weiterzumachen, und deiner Zukunft trotz allem möglichst optimistisch entgegenblicken kannst, da dieser Optimismus auch immer ein Stück weit zum Genesungsprozess beiträgt und dazu gehört.

Ich wünsche dir alles erdenklich Gute, viel Kraft und vor allen Dingen gute Gesundheit!

Gruß, Laborhund

Alles anzeigen

Hab vielen lieben Dank für deinen ausführlichen Beitrag.

Ich habe mir begleitend einen Therapeuten gesucht, um meine Krankheitsproblematik auch psychisch aufzuarbeiten.

Am schlimmsten war für mich eigentlich erst sehr spät ernst genommen worden zu sein. Zeit, in der sich das Problem in meinem Körper weiter ausbreiten konnte. So wurde ich lange damit abgestempelt, dass es die Verwachsungen von meinen voran gegangenen Bauchoperationen wären.

Es klingt sehr merkwürdig, aber das nagt auch immer noch sehr an mir. Ich war als ich die Diagnose bekam zwar geschockt, aber auf gewisse Weise auch erleichtert, da ich nun eine Erklärung für meine körperlichen Probleme hatte, die mir zuvor als Nachwirkungen meines Chrons eingeredet worden waren. Ich ging von Arzt zu Arzt. Ich konnte die Stelle tasten, aber mir hat das lange keiner geglaubt, bis es so offensichtlich war, dass man es nicht mehr übersehen konnte.

Es ist ein schwerer Spagat auf der einen Seite voran zu kommen und darüber klar zu werden, dass ich auf der anderen Seite auch auf meinen Körper höre. Ich mache mir irgendwie auch schon wieder Zeitdruck und dann habe ich Tage in denen ich denke: Was wenn sie mir beim nächste MRT sagen, dass es wieder da ist und die Prognose dadurch schlechter, was dann? Dann hab ich mir Stress gemacht für nichts? Insofern hast du vielleicht schon recht, dass ich mich auch nicht übernehmen sollte.

Ja, meine Eltern machen sich sicher auch Sorgen, aber manchmal bin ich schon hin und her gerissen. Dann denke ich mir, hör auf sie. Überfordert dich das jetzt nicht? Nur irgendwie fühlt es sich so falsch an, jetzt alles aufzugeben. Ich hoffe, die Beratungsstelle von der Uni hat

irgendwie Möglichkeiten, dass ich einen Mittelweg finde und erstmal nur ein paar Leistungsnachweise und nicht alle die ich sonst machen würde anpeile.

Finanziell muss ich mal schauen, ob ich mir einen KfW aufnehme. Ich hatte davor ja noch einige Stunden als Aushilfe gearbeitet. Ob ich das jetzt so schaffe weiß ich noch nicht.

Hab lieben Dank für die netten Worte.